Zweiter Aufzug.

(Garten. Nacht.)

Erste Szene.

Brutus. Hernach Luzius.

Brutus.

He! Luzius! — Ich kann aus dem Lauf der Sterne nicht rathen, wie nahe der Tag ist. Der Himmel ist mit einem fürchterlichen Gewitter überzogen — Feuer strömt aus den Wolken! — Luzius, sag ich! — ich wollt' es wär mein Fehler, so gut zu schlafen. He, Luzius! erwache doch, sag ich! — Luzius! He!

Luzius. (tritt ein.) Riefet ihr mir, Herr?

Brutus. Stellt mir ein Licht in meine Studierstube; und wenn es angezündet ist, so kommt wieder und ruft mir.

Luzius. Sogleich, Herr. (ab.)

Brutus. Es muß durch seinen Tod geschehen! — und dazu hab ich, für meinen Theil, nicht die mindeste persönliche Ursache; aber um des ganzen willen! — Er will sich krönen lassen? — Die Frage ist: wie dieses seine Gemütsart verändern könnte? Der glänzende Sommertag ist's, der die Natter hervor-

bringt!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bringt! — Dies soll uns vorsichtig gehen lehren — Ihn krönen? — das hiesse soviel, als ihm einen Stachel beilegen, womit er uns nach seinem Belieben verwunden könnte. Mit einer Gewalt, die keine Rechenschaft scheuen muß, ist allemal der Mißbrauch dieser Gewalt verbunden; und doch muß ich dem Cäsar die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß ich kein Beispiel weiß, da seine Leidenschaften mehr Gewalt über ihn gehabt hätten, als seine Vernunft. Allein es ist eine gewöhnliche Erfahrung, daß Bescheidenheit der jungen Herrschsucht Leiter ist; derjenige der hinaufsteigt, hat Anfangs die Augen immer auf sie gerichtet; aber wenn er einmal den obersten Sprossen erreicht hat, dann kehrt er der Leiter den Rücken zu, schaut in die Wolken, und verachtet die niedrigen Grade, worauf er emporgestiegen ist. — So könnt es Cäsar machen! und damit er es nicht wolle, muß man ihm zuvorkommen. Und da kein hinlänglicher Grund vorhanden ist, eine solche Unternehmung durch das, was er jetzo ist, zu rechtfertigen, so muß man ihr diese Gestalt geben: daß der Zuwachs dessen was er ist, in diese und jene Extremitäten ausschlagen würde! und daß er also wie ein Schlangen-Ey anzusehen sey, welches ausgebrütet, seiner Art nach schädlich würde, und folglich in der Schale erstickt werden muß.

Luzius. (zurückkommend) Herr, das Licht brennt in eurem Kabinet. Wie ich am Fenster einen Feuerstein suchte, fand ich diesen Zettel; und ich weiß gewiß daß er noch nicht da war, wie ich zu Bette gieng.

Brutus.

Brutus. Geht wieder zu Bette, es ist noch nicht Tag. — Hört! Ist nicht Morgen der 15te Merz?

Luzius. Ich weis nicht, Herr.

Brutus. Seht in den Kalender, und bringt mir Nachricht.

Luzius. (ab.)

Brutus. Die feurigen Ausdünstungen, die in der Luft auflodern, geben so viel Licht, daß ich dabei lesen kann. (Er öfnet das Papier und liest) " Bru- " tus! du schläfst? — erwache, und sieh dich selbst! " Soll Rom — — rede! schlage! verbessere! Bru- " tus, du schläfst? erwache"! — — Solche Auffoderungen sind schon öfters auf eine verdeckte Art an mich ergangen. — "Soll Rom — — " dies muß ich so ergänzen": Soll Rom unter eines einzigen Mannes Botmäßigkeit stehen? — Wie, Rom? meine Voraltern trieben den Tarquin aus den Straßen von Rom, da er ein König genannt wurde. " Rede, schlage, verbessere " — werde ich aufgefordert, zu reden, und zu schlagen? O Rom! ich versprech' es dir — wenn die Verbesserung erfolgen kann, so sollst du eine vollkommene Gewährung deiner Bitte, von der Hand des Brutus empfangen.

Luzius. (kommt wieder.) Herr! — es sind wirklich 14 Tage vom Merz verstrichen.

(Man hört an einer entfernten Thüre pochen.)

Brutus. Geht an die Thüre — es klopft jemand. —

Luzius. (ab.)

Brutus.

Brutus. Seitdem mich Kassius zuerst gegen den Cäsar aufgereizt hat, ist kein Schlaf in meine Augen gekommen; zwischen der Ausführung einer furchtbaren That, und ihrer Empfängniß, ist die ganze Zwischenzeit wie ein Fantom, oder ein schreckenvoller Traum; der Genius und die sterblichen Werkzeuge sind dann in Berathschlagung, und die innerliche Verfassung des Menschen gleicht einem Königreich, das von einer allgemeinen Empörung gähret.

Luzius. (kommt wieder.) Herr! euer Bruder Kassius ist an der Thür, und begehrt euch zu sehen.

Brutus. Ist er allein?

Luzius. Nein, Herr! es sind noch etliche bei ihm.

Brutus. Kennt ihr sie?

Luzius. Nein; ihre Gesichter sind halb in ihren Oberröcken begraben; so, daß ich sie unmöglich an irgend einem Kennzeichen entdecken kann.

Brutus. Laßt sie hereinkommen.

Luzius. (ab.)

Brutus. Es sind die Zusammenverschworne! — O Verschwörung! schämest du dich sogar bei Nacht, wenn alle Uibel frei sind, deine gefährliche Stirne zu zeigen? Wo willst du denn eine Höle finden, welche dunkel genug sey, dein scheußliches Antliz bei Tag zu verbergen? — Suche keine! verbirg es in Lächeln und Freundlichkeit — denn wenn du in deiner natürlichen Gestalt gehest, so wäre der Erebus selbst nicht finster genug, dich vor dem Abscheu zu verbergen!

Zweite

Zweite Szene.

Brutus. Kassius. Kaska. Zinna. Flavius. Marullus.

(während dieser Szene Gewitter in der Ferne, und öfteres Blizen.)

Kassius. Ich besorge, wir stören eure Ruhe. Guten Morgen, Brutus! kommen wir euch angelegen?

Brutus. Ich bin schon seit einer Stunde auf; und war die ganze Nacht über wach. (leise.) Kennt ihr diese Männer die mit euch gekommen sind?

Kassius. Ja, einen jeden von ihnen. Es ist keiner hier der euch nicht hochachte; und ein jeder wünscht nur: daß ihr die Meinung von euch selbst haben möchtet, die jeder edle Römer von euch hegt. Dieser ist Marullus.

Brutus. Er ist willkommen!

Kassius. Dieser Kaska.

Brutus. Er ist gleichfalls willkommen.

Kassius. Dieser Zinna; und dieser Flavius.

Brutus. Sie sind alle willkommen! Was für wachsame Sorgen stellen sich zwischen euch und den Schlaf?

Kassius. (zu Kaska) Ein Wort, ich bitte euch! (sie wispern leise mit einander)

Kaska. Hier liegt Osten. Bricht nicht hier der Tag an?

Kassius.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kassius. Nein.

Zinna. Um Vergebung, mein Herr! es ist so. Jene grauen Streifen, welche die Wolken durchkreuzen, sind die Vorboten des Tages.

Kassius. Ihr werdet bekennen müssen, daß ihr euch beide irret. Hier, wo ich mit dem Degen hinweise, geht die Sonne auf, die sich izt, da die jugendliche Jahreszeit beginnt, um einen guten Theil gegen Süden wendet; in etlichen Monaten wird sie höher gegen Norden aufgehen. — Dort, wo das Kapitolium steht, gegen uns über, ist Osten.

Brutus. Gebt mir alle eure Hand — einer nach dem andern!

Kassius. Und laßt uns unsern Entschluß beschwören.

Brutus. Nein! keinen Eid! Wenn das Schicksal des menschlichen Geschlechts, das tiefe Gefühl der sterbenden Freiheit, und die Verderbniß dieser Zeit — wenn dieses zu schwache Beweggründe sind, so brecht bei Zeiten ab, und jeder gehe wieder in sein Bette; und so laßt die unbändige Tyrannei wüten, bis ihr keine Menschen zum würgen übrig bleiben. Wenn aber diese Beweggründe, wie ich dessen gewiß bin, Feuer genug enthalten, sogar Memmen zu erhitzen, und die schmelzenden Seelen der Weiber mit Tapferkeit zu stählen — wozu, liebe Mitbürger! brauchen wir denn einen andern Sporn, als unsere gute Sache, uns zur Befreiung unsers Vaterlandes aufzumuntern? — Was für eine andere Versicherung, als:

ver-

verbundene Römer, die ihr Wort gegeben haben, und einer sclavenmäßigen Verrätherei unfähig sind? was für einen andern Eid, als: Ehrlichkeit, die sich gegen Ehrlichkeit verbindet, daß dieses geschehen soll, oder daß wir umkommen wollen? — Priester, Memmen und mißtrauische Leute mögen schwören; alte schwache Totengerippe, und solche geduldige Seelen, die das Unrecht willkommen heissen; — solche Leute mögen schwören, die ihre schlimme Sache argwöhnisch macht; aber von uns sei es ferne, daß wir die Tugend unserer Unternehmung, und das unaufhaltbare Feuer unsers Geistes dadurch entehren, daß wir denken: unsre Sache, oder unser Vorhaben bedürfe eines Eides; da jeder Tropfen Bluts, den ein Römer im Leibe hat, unächt ist, wofern er nur den kleinsten Theil irgend eines Versprechens bricht, das er einmal von sich gegeben hat.

Kassius. Aber was machen wir mit dem Cicero?

Kaska. Wir müssen ihn nicht auslassen!

Zinna. Nein, gewiß nicht!

Flavius. O wir müssen ihn haben! seine Silberhaare werden eine gute Meinung von uns erwecken, und uns Stimmen erkaufen, die unsre Thaten anpreisen. Man wird sagen: seine tiefe Einsicht habe uns geleitet; unsre Jugend und Wildheit wird nicht bemerkt werden, sondern ganz hinter seinem ehrwürdigen Ansehen versteckt seyn.

Brutus. O nennt ihn nicht! Er wird niemals an etwas Antheil nehmen, was andre Leute ange-

fangen haben. Und doch ist uns daran gelegen, daß wir uns nicht mit ihm abwerfen.

Kassius. So wollen wir ihn weglassen!

Kaska. In der That, er taugt nicht!

Zinna. Soll sonst Niemand fallen als Cäsar?

Kassius. Das ist eine nöthige Frage, Zinna! — Ich denke, es sei nicht rathsam, daß Antonius, den Cäsar so sehr liebt, Cäsarn überlebe! Wir würden einen schlimmen Widerpart an ihm finden; und ihr wißt, daß er, wenn er seine ganze Stärke zusammenrufen will, mächtig genug ist, uns alle zu verderben. Diesen Folgen zuvorzukommen, mögen Antonius und Cäsar miteinander fallen.

Brutus. Unsre Unternehmung würde zu blutig scheinen, Kajus Kassius! wenn wir zuerst das Haupt, und dann auch die Glieder, abhauen wollten; denn Antonius ist nur ein Glied von Cäsarn. Es würde uns den Schein des Blutdursts geben, und zu nichts dienen, als unsre Parthie verhaßt zu machen. Wir wollen Opferer seyn, Kassius, nicht Schlächter! Wir alle stehen gegen den Geist des Cäsars auf, und in dem Geist des Menschen ist kein Blut. — O daß wir dem Geiste Cäsars beikommen könnten, ohne Cäsars Blut zu vergießen! — Aber, ach! er muß bluten! — — Doch, werthe Freunde, wir wollen ihn mit einer edlen Kühnheit, nicht auf eine grausame Art tödten; wir wollen ihn schlachten wie ein Opfer, das würdig ist, den Göttern dargebracht zu werden; nicht zerhauen, wie ein Aas, das den Hunden vorgeworfen wird; unsre Herzen sollen, gleich listigen Herren, ihre Be-

die-

dienten zu einer grimmigen That aufhetzen, und wenn sie geschehen ist, sie ausschelten, und uns darüber mißvergnügt stellen. Ein solches Betragen wird unsre Unternehmung nicht verhaßt machen; und wenn sie dem allgemeinen Auge in diesem Licht erscheint, so werden wir Erretter genennt werden, nicht Mörder. Was den Antonius betrifft, an diesen denkt nicht; er kann nicht mehr thun, als Cäsars Arm thun kann, wenn Cäsars Kopf ab ist.

Kassius. Und doch fürcht' ich ihn — — denn die bezauberte Liebe die er zu Cäsarn trägt. — — —

Brutus. Ach, mein werther Kassius, denket nicht an ihn! wenn er Cäsarn liebt, so schrenkt sich alles was er thun kann, auf seine eigene Person ein; er kann trauren und sterben für den Cäsar, und es wäre viel, wenn er das thäte, denn er ist dem Spiel, einem wilden Leben und lustiger Gesellschaft ergeben.

Marullus. Er ist in der That nicht zu fürchten. Laßt ihn nicht sterben; er wird sich selbst gewiß kein Leid thun. Er wird leben, und zuletzt aus der ganzen Geschichte einen Spas machen.

(Die Glocke schlägt drei.)

Brutus. Stille! zält die Glocke.

Marullus. Es ist Zeit, uns hinwegzubegeben!

Kassius. Indessen ist es noch zweifelhaft, ob Cäsar heut ausgehen wird, oder nicht; denn er ist seit einiger Zeit abergläubisch geworden; und gerade auf das Gegentheil vernünftiger Meinung, die er sonst von Fantasie, Träumen und religiösen Dingen heute, verfallen! Es ist leicht möglich, daß ihn diese an-

scheinenden Wunderzeichen, die ungewönlichen Schrecknisse dieser Nacht, und die Vorstellungen seiner Zeichendeuter, abhalten, heute in das Kapitolium zu gehen!

Zinna. Dafür fürchtet euch ja nicht. Wenn er auch diesen Entschluß faßte, so kann ich ihn zurechte bringen. Denn er hört gerne davon reden: daß Einhörner mit Bäumen gefangen werden können; Bären mit Spiegeln; Elefanten mit Gruben; Löwen mit Netzen; und Männer mit Schmeichlern; wenn ich ihm denn sage: er hasse die Schmeichler; so sagt er: er thue es, und merkt nicht, daß ich ihm dadurch am meisten schmeichle. Laßt nur mich dafür sorgen; ich kann seinem Humor die rechte Wendung geben; und ich geb euch mein Wort, daß ich ihn ins Kapitolium bringen will.

Kassius. Nein, wir wollen alle gehen, ihn dahin abzuholen.

Brutus. Um 8 Uhr aufs längste!

Kassius. Aufs allerlängste; bleibt ja nicht länger aus!

Flavius. Kajus Ligarius ist über Cäsarn mißvergnügt, weil er von ihm einen Verweiß bekommen! daß er gut von Pompejus gesprochen. Mich wundert, daß keiner von euch an ihn gedacht hat.

Brutus. Nun, mein lieber Flavius, geht zu ihm. Er ist mein guter Freund, und ich hab ihm Ursache dazu gegeben. Schickt ihn zu mir, ich will an ihm arbeiten.

Kas-

Kassius. Der Morgen bricht an; wir wollen euch verlassen, Brutus! Und ihr, meine Freunde, zerstreuet euch. Erinnert euch aber an euer Wort, und zeigt euch als ächte Römer.

Brutus. Meine werthen Freunde, sehet frisch und frölich aus! Laßt nicht eure Blicke Verräther eures Vorhabens werden; sondern führt es, wie es Römern anständig ist, mit unverdunkeltem Geist und standhaftem Muth aus! Und so wünsch ich jedem von euch, einen guten Morgen.

(Sie gehen alle ab.)

Brutus. Luzius! — Schläfst du so feste? — es hat nichts zu sagen. Geneuß immer des honigtriefenden Thaues des Schlummers; du hast keine Fantasien noch Vorstellungen, wie Geschäfte und Sorgen im Gehirn der Menschen aufziehen; drum schläfst du so gesund.

Dritte Szene.

Brutus. Porzia. Hernach Luzius.

Porzia. Brutus, mein Herr!

Brutus. Porzia, was begehrt Ihr? warum steht ihr so früh auf? Es taugt nicht für eure Gesundheit, euer zärtliches Temperament dieser rauhen Morgenluft auszusezen.

Porzia. Für die eurige eben so wenig. Brutus, ihr habt euch unfreundlich aus meinem Bette wegge-

stolen! und gestern Nachts beim Nachtessen, stundet ihr plötzlich auf, und giengt tiefsinnig und seufzend, mit verschränkten Armen, auf und ab; und als ich euch um die Ursache fragte, sahet ihr mich mit unfreundlichen, starren Blicken an; ich drang noch stärker in euch — da kraztet ihr euren Kopf, und stampftet ungeduldig mit dem Fuse, ich fuhr demungeachtet fort, aber ihr gabt mir keine Antwort, sondern nur durch eine zornige Bewegung der Hand ein Zeichen, daß ich euch verlassen sollte. Ich that es auch, um eure Ungeduld nicht noch mehr zu reizen, und hofte noch immer, daß es nur die Wirkung eines schlimmen Humors sey, der zuweilen bei jedem Mann seine Stunde hat. Aber ich besorge, daß ich mich hierinn betrogen habe. Es läßt euch weder essen, noch reden, noch schlafen; und könnt' es auf eure Gestalt so mächtig wirken als auf euer Gemüt, ich würde den Brutus in euch nicht mehr erkennen. Ich bitte euch, mein theurer Herr, entdecket mir die Ursache eures Kummers.

Brutus. Ich bin nicht wohl auf; das ist's alles!

Porzia. Brutus ist weise; und wenn er sich nicht bey guter Gesundheit befände, würde er die Mittel gebrauchen, wieder dazu zu gelangen.

Brutus. Nun, das thue ich auch; liebe Porzia, geht zu Bette!

Porzia. Ist Brutus krank? und ist das ein Heilungsmittel, so früh herumzugehen, und die Dünste des feuchten Morgens einzusaugen? und würd er sich

aus

aus seinem gesunden Bette wegschleichen, um sich der ungereinigten, und mit Flüssen beschwerten Nachtluft auszusetzen? Nein Brutus! eine Krankheit liegt in eurem Gemüte, und mein Verhältniß gegen Euch, gibt mir das Recht, sie zu kennen; auf meinen Knien beschwör ich euch, bei meiner von euch bis jetzt gepriesenen Schönheit, bei allen euren Gelübden einer ewigen Liebe, und bei diesem großen Gelübde, welches uns einander einverleibte und zu einem Wesen machte, daß Ihr mir, euerm Selbst, eurer Hälfte, entdecket: warum Ihr so düster seid, und was für Männer diese Nacht bei euch gewesen sind? denn es sind 5 oder 6 hier gewesen, die ihre Gesichter, vor der Finsterniß selbst, verhüllt hatten.

Brutus. Kniet nicht, liebste Porzia!

Porzia. Ich hätt' es nicht nöthig, wenn ihr mich liebtet! Sagt mir, Brutus, ist von den Rechten des Ehebandes die Ausnahme gemacht, daß ich von keinen Geheimnissen wissen soll, die euch angehen? Bin ich nur unter gewissen Einschränkungen, die Eurige? Nur, um mit euch zu essen, euer Bette zu theilen, und zuweilen mit euch zu reden? wohne ich nur in der Vorstadt eurer Liebe? — woferne es nur das ist, so ist Porzia nur des Brutus Beyschläferin, nicht sein Weib!

Brutus. Ihr seid mein getreues, und ehrenvolles Weib! mir so theuer, als das Blut, das in meinem Herzen wallt.

Porzia. Wenn dies wahr wäre, so würd ich euer Geheimniß wissen. Ich bin ein Weib, es ist wahr; aber ein Weib, das Brutus würdig hielt, es zu seiner Gemalin zu machen! ein Weib, das die Welt würdig schäzt: Kato's Tochter zu seyn! Glaubt Ihr, ein solcher Gemal, und ein solcher Vater, machen mich nicht stärker, als mein Geschlecht? — Sagt mir eure Anschläge, ich will sie nicht verrathen. Ich habe eine Probe über meine Standhaftigkeit gemacht, indem ich mir selbst eine Wunde gemacht, hier im Arm. Kann ich diese mit Geduld tragen, und sollte meines Gemals Geheimnisse nicht tragen können?

Brutus. O, ihr Götter! macht mich eines so edeln Weibes würdig! (Man klopft.) Horcht! es klopft Jemand! Porzia, geh einen Augenblick hinein; in einer kleinen Weile will ich die Geheimnisse meines Herzens dir offenbaren, und sie in deinen Busen schütten. Du sollst die ganze Ursache meiner finstern Stirne, und alle meine Verbindungen erfahren. Verlaß mich eilends.

Porzia. (geht ab.)

Luzius. (kommt) Es ist ein fremder Mann da, der mit euch sprechen will.

Brutus. Führ ihn in meine Kammer.

Luzius. (geht ab.)

Brutus. Es ist der Mann, den ich zu Ausführung meines großen Vorhabens brauche. (geht ab)

Vierte

Vierte Szene.

(Cäsars Gemach.)

Cäsar. Hernach ein Bedienter. Endlich Kalpurnia.

Cäsar. Weder Himmel noch Erde haben diese Nacht Ruhe gehabt! Dreimal hat Kalpurnia im Schlaf ausgerufen: Hilfe! Hilfe! Sie ermorden den Cäsar! (Er ruft) Wer ist drinnen?

Ein Bedienter. (kommt)

Cäsar. Geh, sage den Priestern, daß sie unverzüglich opfern sollen; und bringe mir ihre Gedanken darüber.

Bedienter. (ab.)

Cäsar. So ist er gekommen, der große Tag, an dem ich eine Welt zu meinen Füßen sehen werde! Eine Krone ward mir gestern angeboten, und ich schlug sie aus! denn, was ist eine eitle Krone, gegen die Zeichen von Ehrfurcht und tiefer Ergebenheit, die mir meine Landsleute anbieten! Herrschen will ich in Rom, und siegen auswärts über die Feinde meines Vaterlandes! süß soll das Joch seyn, unter das sich meine Landsleute, und meine Feinde beugen müssen!

Kalpurnia. (tritt auf) Was seid Ihr gesinnt, Cäsar? gedenkt ihr auszugehen? Ihr sollt an diesem Tag keinen Fus aus dem Hause setzen!

Cäsar. Cäsar wird ausgehen! Die Dinge, die mir gedräuet haben, haben nur meinen Rücken gese-

hen; wenn sie dem Cäsar ins Gesicht sehen werden, sind sie verschwunden.

Kalpurnia. Cäsar! ich hielt niemals viel auf Wunderzeichen — aber nun erschrecken sie mich! Es ist Einer drinnen — außer dem, was wir selbst gehört und gesehen haben! — der entsezliche Dinge erzält, die die Wache gesehen habe. — Eine Löwin hat auf der Straße geworfen, und Gräber haben sich aufgethan und ihre Todten hervorgelassen — grimmvolle, feurige Kriegsmänner haben in völliger Schlachtordnung in den Wolken gefochten, und es ist Blut davon auf das Kapitolium geträufelt — Das Getöse der Schlacht erfüllte die Luft, die Pferde schienen herabzusinken, man hörte das Aechzen der Sterbenden — und Gespenster schrieen und heulten überlaut auf den Strassen. — O Cäsar! solche Dinge sind ganz unerhört! und ich fürchte mich davor.

Cäsar. Kann etwas vermieden werden, das die mächtigen Götter beschlossen haben? und doch wird Cäsar ausgehen! denn diese Vorbedeutungen gehen die Welt überhaupt eben so nahe an, als den Cäsar.

Kalpurnia. Wenn Bettler sterben, sieht man keine Kometen; aber wenn Monarchen sterben, brausen selbst die Himmel in Flammen auf!

Cäsar. Feige Leute sterben lange vor ihrem Tode; der Tapfre schmeckt den Tod nur einmal. Unter allen den Wunderdingen, wovon ich gehört habe, scheint mir das wunderlichste: daß sich die Leute fürchten, da

sie

sie doch wissen, daß der Tod, das unvermeidliche Ende, kommen wird, wenn es kommen will!

Der Bediente. (kommt zurück)

Cäsar. Was sagen die Auguren!

Der Bediente. (überreicht Ihm einen zusammengerollten Zettel, und entfernt sich)

Cäsar. (liest) " Gnädigster Herr! verlasset heute " eure Wohnung nicht — da wir eines von den Opfer- " thieren öffneten, konnten wir kein Herz darinnen " finden. " — Die Götter thun das, die Feigheit zu beschämen. Cäsar müßte ein Thier ohne Herz seyn, wenn er aus Furcht heute zu Hause bliebe. Nein, Cäsar wird es nicht thun! Die Gefahr weiß sehr wohl, daß Cäsar noch gefährlicher ist, als sie. Wir sind zwei Löwen, die an einem Tage geworfen worden; und ich bin der ältere und der furchtbarere; — und Cäsar wird ausgehen!

Kalpurnia. Ach, mein Gemal! eure Klugheit verliert sich in eurer Zuversicht. Geht an diesem Tage nicht aus! Nennt es meine Furcht, daß Ihr zu Hause bleibt, nicht die eurige. Wir wollen den Markus Antonius auf das Rathhaus schicken, und er soll sagen, Ihr befändet euch heute nicht wohl. Laßt mich dieß auf meinen Knien erbitten!

Cäsar. Antonius soll sagen: ich sei nicht wohl: und dir zu gefallen, will ich zu Haus bleiben.

Fünfte Szene.

Zinna. Die Vorigen.

Zinna. Heil dir, Cäsar! guten Morgen, würdiger Cäsar! Ich komme, dich in den Senat abzuholen.

Cäsar. Ihr seid ganz zu gelegener Zeit gekommen, dem Senat meinen Gruß zu bringen, und ihm zu sagen: daß ich heute nicht kommen wolle! daß ich nicht könne ist falsch; und daß ich nicht dürfe, noch fälscher. Ich will heute nicht kommen; sagt Ihnen das.

Kalpurnia. Sagt, er sei krank.

Cäsar. Soll Cäsar ihnen eine Lüge wissen lassen? Hab ich im Schlachtfelde meinen Arm darum so hoch aufgeschürzt, daß ich mich scheuen soll, Graubärten die Wahrheit zu sagen? — Zinna, geht, sagt Ihnen, Cäsar wolle nicht kommen.

Zinna. Großmächtigster Cäsar, laßt mich einige Ursachen wissen, sonst möchten sie mich auslachen, wenn ich Ihnen das sagte.

Cäsar. Die Ursache ist in meinem Willen, ich will nicht kommen. Das ist genug, den Senat zu befriedigen; Jedoch, zu eurer besondern Beruhigung, und weil ich euch liebe, will ich euch die Ursache sagen: Kalpurnia hier, mein Weib hält mich zurück. Sie träumte verwichne Nacht: sie sähe meine Bildsäule, wie ein Springbrunnen, aus 100 Oeffnungen reines Blut ausspritzen, und eine Menge munt-

tere

tere Römer kämen lächelnd, und badeten ihre Hände darinnen. — Dieses deutet sie so aus: als ob es eine Warnung vor bevorstehendem Unglück seye; und hat mich auf ihren Knieen gebeten, daß ich heute zu Hause bleiben möchte.

Zinna. Dieser Traum bedeutet gerade das Widerspiel. Es war ein schönes und glückliches Gesicht! Eine Statue, die aus vielen Röhren Blut spritzet, worinn eben so viel Römer lächelnd ihre Hände baden, bedeutet: daß von euch das große Rom neubelebendes Blut saugen soll; und daß große Männer sich drängen werden — — — dieses ist alles, was durch Kalpurnia's Traum angedeutet wird.

Cäsar. Eure Auslegung ist gut.

Zinna. Und wird noch besser befunden werden, wenn Ihr von mir werdet vernommen haben, daß der Senat entschlossen ist: dem mächtigen Cäsar heut eine Krone zu geben. Wenn ihr ihnen sagen laßt: Ihr wollet nicht kommen, so könnte sich ihre Gesinnung ändern. — Außerdem könnten einige leicht zu Spöttereien Anlaß nehmen, und sagen: Brecht also den Senat ab, bis auf einandermal, wenn Cäsars Gemahlin bessere Träume hat. — Wenn Cäsar sich verbirgt, werden sie einander nicht ins Ohr raunen: Cäsar fürchtet sich! — Vergebt mir Cäsar! blos meine grenzenlose Dankbarkeit für eure Wohlthaten, befielt mir, so zu reden; und die Klugheit ist hierinn auf der Seite meiner Liebe.

Cäsar

Cäsar. Wie albern scheinen nun eure Besorgnisse, Kalpurnia! — — Ich schäme mich, daß ich ihnen nachgab: Gebt mir meinen Oberrock. Ich will gehen. — Seht, hier kommen sie, mich abzuholen.

Kalpurnia. (geht ab)

Sechste Szene.

Vorige. Flavius. Kaska. Marullus. Brutus.

Flavius. Guten Morgen, Cäsar!

Cäsar. Willkommen, Flavius! wie, Brutus? seid ihr auch schon so früh? — Guten Morgen Kaska! wie viel ist die Glocke?

Brutus. Cäsar, es hat achte geschlagen.

Cäsar. Ich danke vor eure Bemühung und Höflichkeit.

Siebende Szene.

Antonius. Vorige.

Cäsar. Seht, auch Antonius, der die Nächte durchschwärmt, ist nichts destoweniger auf. Guten Morgen, Antonius.

Antonius. Ein gleiches, dem ruhmwürdigsten Cäsar.

Cäsar. Sag Ihnen, Sie sollen sich drinnen fertig halten; es ist nicht billig, daß ich so auf mich war-

warten lasse. Nun Zinna! nun Flavius! wie, Marullus! ich habe sehr vieles mit euch zu reden. Vergeßt nicht, mir heute noch nachzufragen. Bleibt nahe bei mir, daß ich euch nicht aus der Acht lasse.

Marullus. Cäsar, ich will! — (bei Seite) ich will dir so nahe seyn, daß deine besten Freunde wünschen sollen, ich wäre weiter von dir gewesen.

Cäsar. Meine guten Freunde geht hinein, und kostet ein wenig Wein mit mir; und dann wollen wir als gute Freunde, geradesweges miteinander gehen.

Brutus. (bei Seite) O Cäsar! wie wenig ist es ein Jeder, der es zu seyn scheint! Mein Herz kehrt sich in mir um, wenn ich daran denke.

(Alle ab.)

(Eine Straße nahe am Kapitolio.)

Achte Szene.

Artemidorus.

(tritt auf, und liest in einem Papier)

" Cäsar, hüte dich vor dem Brutus; nimm dich
" vor dem Kassius in Acht; komm dem Kaska nicht
" zu nahe; hab' ein Aug auf den Zinna; traue dem
" Marullus nicht; beobachte den Flavius genau. In
" allen diesen Männern ist nur eine Seele, und diese
" zielt nach Cäsars Herz. Wenn du nicht unsterb-
" lich bist, so siehe dich vor. Sicherheit gibt der
" Verschwörung Raum! Die mächtigen Götter be-
"schü-

" schützen dich. Dein Freund, Artemidorus. " Hier will ich stehen, bis Cäsar vorbeigeht, und als ein Supplikant Ihm dieses überreichen. Mein Herz jammert darüber, daß Tugend nicht vor dem Zahn des Neides frei leben kann. Wenn du dieß liesest, O Cäsar! so kann es dir das Leben fristen — wo nicht? so ist das Schicksal auf der Verräther Seite! (ab)

Neunte Szene.

Porzia und Luzius.

Porzia. Ich bitte dich, Luzius, lauf in das Rathhaus; halte dich nicht auf, mir zu antworten. Bist du noch nicht fort?

Luzius. Was soll meine Verrichtung seyn?

Porzia. Ich wollte dich dort und wieder hier haben, eh ich dir sagen kann, was du dort thun sollst (für sich) O Standhaftigkeit, halte fest auf meiner Seite! setz einen ungeheuren Berg zwischen mein Herz und meine Zunge. Ich habe ein Manns-Herz — aber nur eines Weibes Stärke. Wie hart ist es für ein Weib, ein Geheimniß bei sich zu behalten! — Bist du noch hier?

Luzius. Was soll ich thun? auf das Kapitolium laufen, und sonst nichts? — und dann wieder zu euch zurücklaufen, und sonst nichts?

Porzia. Bringe mir Nachricht, ob dein Herr wohl aussiehet; und gib Acht, was Cäsar thut, und

ob

ob viele Klienten sich zu ihm drängen. Horch! was für ein Getös ist das?

Luzius. Ich höre nichts, Frau.

Porzia. Horch doch! ich hörte ein lärmendes Getöse, wie ein Gefecht; und der Wind bringt es vom Kapitolio her!

Luzius. Wahrhaftig, ich hörte nichts.

Zehende Szene.

Artemidorus. Die Vorigen.

Porzia. Komm hieher, Mann! welchen Weg kömmst du?

Artemidorus. Aus meinem eignen Hause.

Porzia. Wie viel ists an der Zeit?

Artemidorus. Ueber die neunte Stunde.

Porzia. Ist Cäsar schon nach dem Kapitolio gegangen?

Artemidorus. Edle Frau, noch nicht. Ich gehe eben, einen Platz zu suchen, um ihn vorbeigehen zu sehen.

Porzia. Du hast eine Bitte an den Cäsar, nicht wahr?

Artemidorus. Ich habe eine, edle Frau; wenn es dem Cäsar belieben wird, so gut gegen den Cäsar zu seyn, um mich anzuhören. Ich werd ihn bitten, daß er sich selbst liebhaben soll.

Porzia. Wie? — Ist dir etwas von einem Anschlag bewußt, der wider ihn gerichtet seyn sollte?

Artemidorus. Ich weiß von keinem — aber ich besorge viele; Guten Morgen! die Straße ist hier enge; das Gedränge von Senatoren, Magistratspersonen und gemeinen Klienten, das um Cäsarn her ist, könnte einen schwachen Mann zu Tode drücken. Ich will mir einen bequemern Platz suchen, um mit dem großen Cäsar zu sprechen, indem er vorübergeht. (ab.)

Porzia. Ich muß nach Hause gehen Weh mir! — was für ein schwaches Ding ist das Herz eines Weibes! — O Brutus! Brutus! Der Himmel unterstütze dich in deinem Vorhaben! Gewiß, der Junge hörte mich! — Brutus hat eine Bitte, die Cäsar nicht bewilligen wird — O, welch ein Schauer fährt durch meine Glieder! Laufe, Luzius! und grüße mir deinen Herrn. Sag ihm, ich sei munter. Komm wieder zurück, und melde mir, was er gesagt hat.

(Gehen ab.)

Ende des zweiten Aufzugs.

Drit-